

Reanimationsgeschichte in Cartoons



Dalrymple Method
Girth of cloth encircled chest, traction
by the two operators compressed chest forcing
air from lungs. Reforce of the pull, permitted
chest to expand inducing inspiration.

L. Brandt

Die Methode nach Dalrymple

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts konzentrierten sich die Rettungsmediziner zunehmend auf die Wiederherstellung der Atmung. Die Mund-zu-Mund-Beatmung war verständlicherweise verpönt, die endotracheale Intubation steckte noch in den Kinderschuhen. Die Epoche der manuellen Methoden der künstlichen Atmung begann.

Im Jahr 1829 empfahl der Franzose Jean-Jacques-Joseph Leroy d'Etiolles, die bis dahin gebräuchliche Beatmung mit einem Blasebalg durch die intermittierende externe Kompression von Brust und Bauch zu ersetzen. Es hatte sich gezeigt, dass die, in der Regel hinsichtlich Druck und Volumen unkontrollierte Blasebalgbeatmung zu schweren Lungenschäden führen konnte. Der Engländer John Dalrymple konnte weitere zwei Jahre später, 1831, die Royal Humane Society (RHS) in London davon überzeugen, dass seine Methode einer künstlichen Atmung, nämlich den Ertrunkenen mit einem um dessen Körper geschlungenen Tuch intermittierend zu komprimieren, bessere Ergebnisse erbringen würde als die von Leroy d'Etiolles. Obwohl sich die beiden Methoden sehr ähnelten, empfahl die RHS daraufhin Dalrymples Methode. Diese wurde vor allem in England bis weit in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts angewandt, obwohl sich inzwischen die manuelle künstliche Atmung ohne Instrumente immer mehr durchzusetzen begann: In Jahr 1857, seinem Todesjahr, stellte Marshall Hall seine „Ready-Method“ vor, nur ein Jahr später publizierte Henry Robert Silvester seine „Phy-

siological Method“, welche die am weitesten verbreitete und am längsten angewandte Methode manueller künstlicher Atmung werden sollte.



Einatmung (nach der Methode von H. R. Silvester)



Ausatmung (nach der Methode von H. R. Silvester)

Information zur Reihe: Nach Wachsfiguren-Szenen aus dem Museum of Science and Industry in Chicago. Diese verbrannten 1963 und sind nur noch in Bildern erhalten. Weitere Informationen über Prof. Dr. L. Brandt und Dr. U. Artmeier-Brandt (abc.gbr@t-online.de)